

Pläne der Bahn bereiten Findorffern Sorgen

In Zusammenhang mit der Planung der neuen Bahngleise - der zweiten Oldenburger Kurve - wird über den Verkauf des städtischen Grundstücks an die Deutsche Bahn (DB) verhandelt. Den Findorffern bereiten die Pläne Sorgen.

Von ANKE VELTEN Findorff-Bahnhofsvorstadt. Über den Verkauf des städtischen Grundstücks an die Deutsche Bahn (DB), die das Gelände für neue Bahngleise benötigt, wird derzeit verhandelt. Heute, 15. März, entscheidet der Beirat Mitte in einer öffentlichen Sitzung ab 19 Uhr im Forum der Berufsschule für Gesundheit, Am Wandrahm 23, über seine Position dazu. Er knüpft bestimmte Forderungen an den Verkauf.

Auch in Findorff bereiten die Pläne der Bahn Sorgen. Das betreffende Grundstück grenzt unmittelbar an den Stadtteil und die erwartete Lärmbelastung durch die erhöhte Zugfrequenz wird auch auf Findorff Auswirkungen haben. Die Initiative "Leben in Findorff", die Findorffer Grünen und der BUND Bremen fordern im Vorfeld der Verhandlungen die Stadt auf, der Bahn das innerstädtische Areal nicht bedingungslos zu überlassen.

Für rund 700000 Euro wolle Bremen das für den Bau des neuen Gleises benötigte rund drei Hektar große Grundstück zwischen Güterbahnhof, Findorff, Doventor und Utbremen/Walle an die Bahn "verscherbeln", wie die Initiative "Leben in Findorff" schreibt. Die geplante Bahnstrecke westlich des Hauptbahnhofs würde Findorff, Utbremen, Walle und Doventor weiter von der Innenstadt abschneiden, mahnt Initiativen-Sprecher Ulf Jacob.

"Leben in Findorff" fordert stattdessen, zukunftsfähige Konzepte für die öffentliche Nutzung der Innenstadtflächen zu entwickeln. Im Internet unter www.lebeninfindorff.de stehen Vorschläge für künftige Nutzungen, Karten über den geplanten Flächentausch und Fotos der großräumigen Fällaktion auf der Fläche durch die DB.

Auch die Findorffer Grünen haben eigene Vorstellungen für die "beste Innenstadtlage zwischen Güterbahnhof, Findorff, Doventor und Utbremen/Walle", die für den Gleisbau gar nicht benötigt würden. Beispielsweise ein Solarpark oder Fahrradschnellweg. Sie fordern, den Verkauf des betreffenden Geländes an die Bahn zu stoppen und stattdessen Perspektiven für die öffentliche Nutzung dieses zentralen Innenstadtareals zu entwickeln.

Die "hochwertigen Grundstücke in Zentrumsnähe", die nicht für den Gleisbau benötigt würden, hat auch der BUND Bremen im Blick. "Statt diese Sahnstücke unter Wert zu verkaufen, wäre es sinnvoller, mit der Bahn über die weiteren, dort noch vorhandenen Brachflächen zu verhandeln", findet der BUND-Vorsitzende Klaus Prietzel. Konkrete Ideen hat BUND-Geschäftsführer Martin Rode: So könnte seiner Ansicht nach ein großes Solarkraftwerk, das auf einem Erdwall in südlicher Richtung ausgerichtet würde, sauberen Strom liefern und als Lärmschutz dienen.

Die Flächen in Richtung Westen zwischen Utbremen und Findorff böten sich unter anderem auch für Gewerbeansiedlungen an, findet Rode. Durch eine Fahrradschnellstraße oder Straßenbahnverbindung könnten die Wegebeziehungen zwischen den Stadtteilen des Bremer Westens und der City verbessert werden. Und der nicht bebaubare Flächenanteil könnte als "Klimawald" genutzt werden, schlägt Martin Rode vor: Als "parkähnliche Anlage, die zum Ausgleich von unvermeidbaren Baumfällungen mit Bäumen bepflanzt wird."

© Copyright Bremer Tageszeitungen AG Ausgabe: West Seite: 5 Datum: 15.03.2012